Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 81

Artikel: Aus der schweizerischen Kriegsgeschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeigen, ob man fich auf die Schweizer wird verlaffen tige des dort geschlagenen heeres, so daß über 700 fonnen und mas fie leiften werden; damit aber diefe Erfahrung nicht auf Roften der gemeinsamen Sache geschehe, so wiederhole ich den Antrag wegen Aufftellung eines Referveforps an den besagten Buntten; denn man fann, wie ich glaube, mit Recht behaupten, daß das gange Defensivspitem von der Nordice bis an das Mittellandische Meer paralyfirt in, sobald fich dieses haupthaftion in den händen des Feindes befindet.

Schließlich noch die Bemerfung, daß man vorzüglich die fleinen Kantons für die gute Sache recht lebhaft intereffiren muß. Diefe Bergbewohner find einer hohen Begeisterung fähig. Ihr Land bietet ibnen alle Mittel dar, es gegen den überlegenften Feind ju vertheidigen, und man gewinnt dadurch gleichfam mehrere Citadellen, welche jur Rommunifation und zu Operationen nach dem Rucken des Feindes febr dienlich find, und überdies den defenfiven Stellungen durch ihre Lage in der Flanke des Feindes die größte Stärfe gewähren."

Bum Schluffe bemerken wir noch, daß die Sache fich zerschlug, die Tagfapung stellte den General v. Bachmann, einen gebornen Schweizer (Glarus), an die Spipe der Armee und damit entging diefelbe dem Glud, von einem Ruffen fommandirt ju werden.

Aus der schweizerischen Rriegsgeschichte.

VIII.

Böfer Wein.

Wir haben und ergablen laffen, daß nach der Ginnahme von Sebastopol frangofifche und englische Soldaten in den vollen Reller eines brennenden Sauses gedrungen seien und sich berauscht hätten; im Rausche konnten fie den Ausweg nicht mehr finden und gingen ju Grunde. Die fchweig. Rriegegeschichte weiß auch von einer folchen Rellerexpedition ju ergabten, die für die Beinluftigen nicht am besten abgelaufen ift.

Im Sempacherfrieg war es; der Zürcher Sarft jog, 700 mobigeruftete Mann ftart, am 11. April 1388 den Glarnern ju Sulfe, die das Städtlein Wefen belagerten; doch fie nahmen es am gleichen Tag und die bundesbrüderliche Gulfe fam ju fpat. Umfonft wollten aber die Zürcher nicht in's Feld gejogen fein, sie beschloßen daher Rapperschweil zu belagern, das bei Näfels gegen die Glarner gefochten hatte; eiligst ließen sie Zeug und Rüftung, Büchsen, Burfmaschinen, Sturmbode von Zurich fommen und mahnten alle Gidgenoffen die Rapperschweiler, die ihnen vielen Schaden zugefügt, zu befämpfen; allein die Destreicher hatten die fleine Stadt schon mit einer tüchtigen Befatung unter Beter v. Thorberg verseben; da lagen dein gennefische Schüten und lombardische Soldaten, die namentlich im Belagerungsfrieg gewandt und erfahren waren, es lag drin das Panner von Waldsbut, das zur Mäfelser Schlacht zu spät gekommen war, sowie viele Klüchfremde Rrieger die Stadt vertheidigen halfen. Auch die Bürgerschaft schritt männlich mit.

Das Belagerungsbeer flieg bis auf 6000 Mann, als am 20. April auch der Zuzug der Solothurner eintraf; die Stadt murde ohne Unterlag beschoffen und beworfen, Feuer und Brand drohten umfonft, die Befagung hielt fest, namentlich aber die Burger, Männer und Weiber, die von feiner Uebergabe etmas boren wollten. Ein schwacher Entsagversuch von Außen murde zwar vereitelt, allein er ermuthigte die Belagerten doch, weil die Gidgenoffen die Glarner dagegen detaschiren und fo fich schwächen muß-

Es ging die dritte Woche in's Land; noch immer feine Entscheidung; auf die Mahnung gur Hebergabe folgte Sohn und Schaden; die Gidgenoffen verloren die Geduld und beschloßen einen allgemeinen Sturm ju magen. Der Kommandant Thorberg fürchtete ihn, aber die Besatung verwarf seine Vorschläge eines Bergleiches und ruftete fich gur Abwehr.

Um 1. Mai, um 8 Uhr Bormittage, gingen die Eidgenoffen insgesammt unerschrocken und bart an den Sturm; überall traten fie fühn an die Mauern mit Schirmdächern, Sturmleitern und anderem Belagerungszeug, fie fturmten die Stadt von allen Orten ju Land und jur Gee, bis es ihnen gelang, ein Rellerloch, das in der Mauer fich befand, ju öffnen und durchzubrechen, mahrend die draußen Bleibenden der auf der Mauer ftehenden Befagung dermaßen gufet. ten, daß fie die Sturmlude nicht bemerfte.

Sechzig Eidgenoffen drangen in den Reller; es war ihnen warm geworden bei diefer harten Arbeit und drin standen so schön in langen Reihen die stattlichen Räffer; ba veraafen fie des Sturmes aber nicht ihrer Bruder, fie fetten fich jum Trinfen, schleppten aber auch, mas fie fonnten, den draußen Fechtenden ju und meinten nun in der Freude über den unerwarteten Fund, der Sieg fei gewonnen.

Doch die Nachläßigkeit rächte fich; die Belager. ten murden des Ginbruchs gewahr, brachen eiligft den Eftrich oberhalb des Rellers auf und trieben die Gingedrungenen mit glübender Afche und fiedendem Baffer, das die Beiber bereit hielten und herbeitrugen, wieder binaus; mehrere Gidgenoffen famen um, andere murden vermundet, alle maren in gro-Ber Moth.

Borwürfen mogen fie auch nicht entronnen fein, denn trop fiebenftundigem Sturmen gelang ce den Gidgenoffen nicht mehr in das Städtchen ju dringen, die Gelegenheit ward verfaumt und mißmuthig gaben fie des andern Tages die Belagerung auf.

Belde Lebre liegt in diefer Gelegenheit?

Duelle. Burcher Renjahreblatt 1831, mo fich auch eine bubiche Bignette befindet, die ben Moment im Reller porftellt.